

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil:  
Max Feige in Stolp.

21. Jahrgang

Verantwortlich für den Inzeratentheil: Franz Faust in Stolp.  
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 67 Hg., mit Postlohn 70 Hg., für das halbe Jahr 120 Hg., mit Postlohn 125 Hg., für das ganze Jahr 220 Hg., mit Postlohn 230 Hg. und bei allen Reichs-Postämtern 125 Hg.

Einzelhefte 10 Hg., für auswärtige 15 Hg. — Anzeigen für die 4spaltige Spaltenzeile oder deren Raum 30 Hg.

## Die deutsche Flotte im Auslande.

Die Thatsache, daß uns die zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen und ihrer Interessen im Auslande nöthigen Schiffe fehlen, kann nicht mehr bestritten werden. Die Stationskreuzer (kleine Kreuzer 4. Klasse und Kanonenboote), die ständig auf den überseeischen Stationen in Dienst gehalten werden, sind für unsere Colonien und die Südsee genügen, wenigstens für ihre über viele tausende von Quadratmeilen sich ausdehnenden Stationsbezirke nicht ausreichen. Aber auf den in der letzten Zeit oft- und westamerikanischen Stationen fehlen selbst kleinere Kreuzer, und die Entsendung größerer ist nicht möglich, weil das einzige Exemplar eines solchen, der Kreuzer 2. Klasse „Gefion“, aus den heimischen Gewässern nicht dauernd entleert werden darf.

Es ist dies ein Zustand, dessen Unwürdigkeit selbst den Marinegegnern allmählich zum Bewußtsein kommt. Im Gefühl eigenen Verschuldens suchen sie über das Fehlen verwendbarer Kreuzer dadurch hinwegzutäuschen, daß sie auf die bewilligten neuen Kreuzerbauten hinweisen, und deren Zahl — es sind im ganzen sechs und ein Stationskreuzer 4. Klasse — dagegen anführen. Es ist dies eine Ausflucht, deren Werth sofort klar wird, wenn man bedenkt, daß von dieser Kreuzer kein einziger fertig ist; ja die allerersten, „Gertha“ und „Victoria Luise“, sollten erst in diesem Herbst und Winter mit den Probefahrten beginnen. Die andern Kreuzer sind zum Theil auf Jahre hinaus noch nicht verwendbar. Wenn also jemand gegenüber dem hier herrschenden Mangel, sobald berechtigter Ansprüche der deutschen Handelskreise an den Schutz des Reiches hervortreten, auf die Zahl der bewilligten Kreuzer hinweist als Entgegnung auf die Antwort der Regierung, daß bedauerlicherweise kein einziger Kreuzer vorhanden sei, so zeigt er mindestens eine große Unwissenheit.

Thatsächlich ist das deutsche Reich in Centralamerika nicht vertreten; die deutschen Konsuln im Auslande sind dort Konsul ohne Schiff. An der Küste von Marokko liegt ein starkes internationales Geschwader, die deutsche Flotte fehlt dabei; das Land ist uns noch in frischer Erinnerung durch die Ermordung zweier Deutschen, für die feinerzeit Sühne gefordert werden mußte. Den bis in die jüngsten Tage hinein Seeräubereien der Piraten der Mittelmeerküste wird, sobald ein deutsches Schiff verunglückt wird, unsere Marine nicht entgegenzutreten können. Diese Thatsachen so ten doch zum Nachdenken bei allen Parteien Anlass geben, umso mehr, als sie zu dem Inhalt der deutschen Reichsverfassung in scharfem Gegensatz stehen.

Die Reichsverfassung besagt nämlich im Artikel 3 wörtlich: Dem Auslande gegenüber haben alle Deutschen gleichmäßig Anspruch auf den Schutz des Reiches. In welchem Sinne dies gemeint ist, geht aus dem Absatz 7 des Artikels 4 der Reichsverfassung hervor, welcher als Aufgabe des Reiches u. a. hinsetzt: „Organisation eines gemeinsamen Schutzes des deutschen Handels im Auslande, der deutschen Schifffahrt und ihrer Flagge zur See.“ Wie aber soll das Reich diese durch die Verfassung ihm zur Pflicht gemachten Aufgaben solchen Staaten gegenüber erfüllen, die nur zur See erreichbar sind, wenn ihm nicht Kriegsschiffe in genügender Zahl zur Verfügung stehen!

Wunderbar ist es nun, daß sich die Flottengegner ramer-

lich in den Parteien finden, welche die strikte Aufrechthaltung der Reichsverfassung als ihr Vorrecht in Anspruch nehmen. Jetzt könnten sie einmal durch die That zeigen, daß ihnen der Schutz der Reichsverfassung mehr ist als eine Redensart, indem sie dem Reich die Mittel verschaffen, die ihm verfassungsmäßig auferlegten Pflichten zu erfüllen. \*\*

## Politische Uebersicht.

Stolp, 3. November 1897.

\*\* Unser Kaiser lehrte Sonntag Abend aus Liebenberg nach dem Neuen Palais zurück und hörte im Laufe des Montags des Tages des Civilcabinetts v. Lucanus, sowie Marinevorträge. — Die Mutter der Kaiserin, Herzogin Adelheid, ist mit ihrer jüngsten Tochter, der Prinzessin Feodora, im Neuen Palais eingetroffen.

Prinzregent Luitpold von Bayern verließ anläßlich der diesjährigen Manöver eine große Anzahl Auszeichnungen an Beamte des Eisenbahnsystems. — Zu den Kaisermanövern im nächsten Jahre werden, wie mehrfach gemeldet wird, nur zwei Armee-corps herangezogen werden, und zwar das 7. (Westfalen) und 10. (Hannover), die zuletzt im Jahre 1889 bei Elze in der Provinz Hannover vor dem Kaiser manövriert haben.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts Tirpitz wird in den nächsten Tagen nach München reisen, um sich dem Prinzregenten vorzutun. Bekanntlich hat Kommodore Tirpitz bereits im Monat October die Absicht gehabt, vor dem Besuch in Stuttgart und Karlsruhe seine Aufwartung in München zu machen, mußte aber wegen der Abwesenheit des Regenten die geplante Vorstellung auf einen späteren Termin verlegen.

Generalmajor v. Bülow, Commandeur der 21. Cavalleriebrigade, ist in Darmstadt gestorben. Er hatte sich auf der Jagd durch einen Sturz mit dem Pferde einen Schädelbruch, verschiedene Rippenbrüche, sowie schwere innere Verletzungen zugezogen. Der Kaiser, welcher die Absicht hatte, Montag Abend das Offiziercorps des Gardekürassierregiments in dessen neuem Kasino zu besuchen, hat in Folge des Todes seines ehemaligen Adjutanten von Bülow, ein Bruder des commandierenden Generals des 14. Armee-corps und ebenso des Direktors des Centraldepartements im preussischen Kriegsministerium, sowie des Staatssekretärs des Inneren, hat lange Zeit dem Generalstab angehört. Das Diner, das zu Ehren des von Rom scheidenden Staatssekretärs von Bülow dort stattfinden sollte, wurde auf die Trauernachricht abgesetzt.

Seinen Abschied eingereicht hat, wie aus Hannover berichtet wird, General v. Kehler, der Generalinspector des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens; sein Nachfolger wird voraussichtlich der Divisionär Fehr v. Fand in Düsseldorf. — Bei den Eisenbahnformationen wird auf Befehl des Kaisers — ausschließlich des zugehörigen Trainpersonals — der für den Frieden etatsmäßige Arbeitsmittel auch als Kriegsbekleidungsstück statt der Drilljacke eingeführt.

Dem Unterstaatssekretär Lohmann im preussischen Ministerium für Handel und Gewerbe ist das Komthurkreuz des sächsischen Albrechtsordens verliehen worden. — Ein neuer deutscher Kardinal soll einer römischen Meldung im nächsten oder übernächsten päpstlichen Konfistorium ernannt werden.

Ueber die Marinevorlage wird der „Post“

aus Stuttgart gemeldet, daß man auch in den dortigen Regierungskreisen, wie in denen anderer großer Bundesstaaten den Flottenplänen des Staatssekretärs Tirpitz sehr wohlwollend gegenübersteht. Man hat ihre Berechtigung an der Hand des von Berlin mitgetheilten sachlichen Materials rückhaltlos anerkannt und hegt die Hoffnung, daß, sobald die Einzelheiten der Vorlage veröffentlicht werden, auch eine Mehrheit der Volksvertretung für die geforderten Neubauten zu haben sein wird.

Von unserer Marine. Die Besichtigungen, daß die kaiserlichen Werften nach dem erfolgten Stoplauf der Schiffe „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm II.“, „Fürst Bismarck“ und der Kreuzer 2. Klasse zu wenig Arbeit hätten und deshalb beim Vergeben des Baues „Ersatz König Wilhelm“ an eine Privatwerft vielleicht zahlreiche Arbeiter entlassen müßten, sind unbegründet. Die Fertigstellung eines Kriegsschiffes bis zum Stapellauf ist nur der kleinere Theil der Bauarbeit einer Werft an dem Schiff. Da die Panzerschiffe jetzt immer unbepanzert ablaufen, so werden an Gewichten nach dem Ablauf noch gegen zwei Drittel des Gesamtmaterials in das Schiff als Panzerung, Geschützmaschinen, Maschinen, Vorrichtungen für die Armierung und innere Einrichtungen eingebaut. Zwei Jahre Bauzeit nach dem Stapellauf ist der kürzeste Zeitraum, in dem die Werften mit zahlreichen Arbeitern noch an einem größeren Schiff beschäftigt sind. Hiernach hat bei dem jetzigen Betrieb die Werft Wilhelmshaven noch vollauf mit den beiden Schlachtschiffen 1. Klasse, die West Kiel mit dem Panzerkreuzer 1. Klasse und später mit dem Umbau „Sachsen“ und die Danziger Werft mit den Kreuzern zu thun. Außerdem kommen im Winter noch Instandsetzungs- und Reparaturarbeiten an den Panzerschiffen und Avisos des Geschwaders hinzu. Daß sich der Betrieb unserer Staatswerften, wenn erforderlich, bedeutend steigern läßt, ist außer Frage.

Manöverkosten. In der bayerischen Kammer zog die Socialdemokratie ihren Antrag auf Vorlegung der Kosten für die jüngsten großen Manöver zurück, nachdem der Kriegsminister erklärt hatte, er wolle s. B. jede gewünschte Auskunft geben.

Die starke Inanspruchnahme des Bugpersonalis giebt jetzt den preussischen Eisenbahndirektionen doch zu ernstlichen Bedenken Anlaß. Eine Betriebsdirektion veröffentlicht an seine Organe folgenden Erlass: „Es hat sich herausgestellt, daß in der letzten Zeit das zur Beförderung von Bedarfs- und Sonderzügen erforderliche Zugbegleitungspersonal gar nicht oder doch nur mit Schwierigkeiten hat gestellt werden können. Die Betriebsinspektionen werden daher angewiesen, für die Heranziehung und Einstellung der auf den betreffenden Stationen erfahrungsmäßig — zeitweise erforderlichen Hilfskräfte in ausreichendem Maße unausgesetzt Sorge zu tragen und mit größter Sorgfalt darauf hinzuwirken, daß diese Hilfskräfte rechtzeitig und vor schrifttägig ausgebildet werden. Es soll deshalb auch festgesetzt werden, auf welchen Stationen die nicht und zum regelmäßigen Fahrdienste erforderlichen, sondern in Erkrankungsfällen und bei außerordentlichen Anforderungen des Verkehrs notwendigen Hilfskräfte jetzt nicht vollständig vorhanden und auf welchen Stationen und in welcher Anzahl neue Hilfskräfte einzustellen sind.“

(Weitere Uebersicht siehe Beilage.)

## Haiderose.

Roman von J. Berger.

2. Fortsetzung.

So benehnte Keiner die arme Haiderose, die wie das böse Gewissen, mit Schmach beladen aus dem Hause schlich und doch rein war von jeder Schuld. Da saßen auf der Straße vor dem Bronzeitter, dessen Thür döhnend hinter ihr zuviel, stand sie einen Augenblick still. Ihre Büge drückten den bittersten Schmerz aus. Wohin sollte sie gehen? Sie hatte keinen Pfennig Geld, um sich ein anderes Obdach zu verschaffen und konnte keinen Menschen in der Gegend, der sich ihrer annehmen würde. Und in die Heimath zurückzukehren, war ganz unmöglich. Sie konnte den weiten Weg über Felder und Dörfer doch nicht zu Fuß machen. Und wenn sie sich überlegte, daß sie, so beladen mit Schmutz und Schande und verstoßen von den Verwandten, der Mutter und dem Onkel, nicht würde unter die Augen treten können. Sie mußte sich all's anständig klärt haben, ehe nicht. Nein, lieber ins Wasser. Sie war so zartfühlend und hatte eine so feinsinnige Natur. Rathlos blickte sie mit trübem Augen, wie hilflos suchend vorwärts, ohne bestimmtes Ziel, hin und wieder vor den hohen vornehmen Häusern stehend bleibend und sehnsüchtig zu den großen Spiegelfenstern emporblickend. Da hinter den kostbaren Fenstern wohnten sorglose, glückliche Menschen. Ob wohl ein Herz dort sich so verlassen, so unglücklich fühlte, wie das ihre? Stutzend schritt sie weiter mit gesenktem Kopf, von dem eine kleine Spitzmütze in den Nacken geglitten war. Sie bemerkte es nicht. Ihr schönes blondhaar glänzte in der Sonne wie gesponnenes Gold und erregte die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden. Das reizende Gesicht und die kleinen weißen Hände — sie hatte die Handschuhe vergessen — schimmerten hellhaft weiß aus ihrem schwarzen Kleide hervor. Sie war die ganze Thiergartenstraße an der Häuserreihe entlang gewandert. Dann ging sie zur über den Fahrweg der bleibende Sonnenchein that ihren Augen weh, die vorübergehenden, sie anstarrenden Menschen beängstigten sie.

Nachdruck verboten.

Aber hier war es noch schlimmer. Ob und zu sehen ihre prominenten Herren froch ins Gesicht oder sprachen sie an. Sonderbare Bemerkungen, feivole Worte trafen ihr Ohr und trieben ihr die Röth der Scham auf die Wangen.

Ein angenehm lüchlich sehr eleganter Herr, der ihr entgegenkam, blinzelte sie an und sagte etwas zu ihr, was sie nicht verstand. Sie wußte schon zu Sitte und richtete die reinen unschuldigen Blicken an dem Herrn an.

Da lächelte er und legte den Hut ab und entfernte sich wieder. Doch nach einer Weile folgte er ihr wie ein Schatten.

Davon beunruhigt, beschleunigte Rose ihre Schritte und sah sich oftmals mit Hitzklöpfen nach ihm um.

Plötzlich war er neben ihr und redete sie an.

„Barbon, mein Fräulein, wohin denn so ganz allein?“ fragte er.

„Ich — ich — weiß es nicht“, stotterte sie, hastig ihren Weg fortsetzend.

„Sie wissen es nicht“, sagte er erkannt.

Sie schüttelte ihr Köpfchen, ohne aufzukucken.

„Ahl!“ mochte er. Und dann nach einer kleinen Pause: „Sie sind wohl fremd hier und wissen nicht, wo Sie bleiben sollen?“

„Nein, ich weiß es nicht — ich bin obdachlos“, erwiderte sie dumpf.

„Aber, das ist — das ist ja unbegrifflich!“ fuhr er auf. „Odachlos — Sie? Ein so junges, schönes Fräulein sollte keinen Unterschlupf haben?“

Und es war ein seltsames Lächeln, ein eigenthümlicher Blick, mit dem er sie jetzt musterte. Sie wurde dunkelroth dabei, obgleich sie ihre Augen nicht hob.

„Sie müssen aber doch irgend ein Zuhause haben“, fragte er wieder.

„Ich habe keins“, hauchte sie, während groß Tropfen unter den geschlossenen Wimpern hervorquollen.

Sie recht gut aufgehoben sein werden. Wahrhaftig! Wenn Sie einen Anstand nehmen, mit einem fremden Herrn zu gehen — führe ich Sie hin. Wollen Sie, Fräulein?“

„Ja, ach ja!“ rief sie mit einem lieblichen Erröthen. Und nun betrachtete sie ihn mit kindlicher Vertraulichkeit zum ersten Mal aufmerksam und ohne Scheu.

Er hatte ein typisch aristokratisches Gesicht mit hagern, feinen Bügeln. Haare und Bart waren von hellst blond, die Augen von hellem Blau, etwas wässrig und nichtsfugend. Seine Gestalt war lang und dünn.

„Ich freue mich riesig, Ihnen dienen zu können“, versetzte er mit einem bedächtigen Blick. „Schutzlos, wie Sie sind, ist es sogar meine Pflicht, mich Ihrer anzunehmen. Ich stehe ganz zu Ihrer Verfügung!“

Der fremde Herr verneigte sich mit einem höflichen „Bitte“, um Rose voranzugehen zu lassen, denn der Weg, den er einschlug, und der direct in den Thiergarten führte, war nur ein schmaler Laubgang.

Schüchtern zwar, doch ohne Bedenken überließ sich Rose seiner Führung.

Was mußte sie von den Gefahren der Großstadt, von der Schlechtigkeit der Menschen!

Ein frohes Gefühl überkam sie, sie athmete erleichtert auf. Gott sei Dank, nun hatte sie bald wieder ein Heim, wo sie in Ruhe weiterarbeiten konnte. Ihre Paar Habselgkeiten und die Bücher würde sie sich schicken lassen. Wenn ihr Ergoßen überstanden und eine Stelle gefunden war, dann konnte sie die brave Witwe für Wohnung und Kost bezahlen. So lange würde sie ihr wohl Kredit geben. Ah, wie dankbar fühlte sie sich dem guten fremden Herrn verpflichtet, der ihr so freudlich die helfende Hand geboten hatte.

Er ging schweigend hinter ihr her, in vornehmer nachlässiger Haltung; äußerlich kühl, innerlich erregt und erwartungsvoll.

Währenddem betrachtete er sie mit prüfenden Blicken. „Ich — entzückendes, süßes Geschöpf!“ marmelte er. Das Gesicht, das sie umhüllte, gab ihr in seinen Augen noch doppelt.

Nachdem die Beiden eine Weile stumm weitergeschritten waren, fragte er, ob sie einen Augenblick anzuhalten wollte und ohne ihre Antwort abzuwarten, führte er sie zu einer Bank. — „Es sei noch ein weiter Weg, den sie zu machen hätten“, erklärte er.

I. Kreis. Provinz.

Correspondenzzeichen als Originalartikel geteilt... mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 3. November 1897.

Legereverein. Der General-Appell des 76. Stolz vom 31. v. M., zu welchem die... Vorhergehende... mehrere Kameraden durch den Vorsitzenden...

Die neue Ziehung der Gölitzer Lotterie hat nicht, wie anfänglich beabsichtigt war, am Freitag und Sonnabend stattgefunden, sondern vorwiegend erst...

Eisenbahn-Fahrplan. Vom 10. November wird der Zug 1586 wie folgt verkehren: ab Stolpmünde 7<sup>00</sup>, ab Arnshagen 7<sup>20</sup>, ab Strelitz 7<sup>31</sup>, an Stolp 7<sup>46</sup>.

Der Durchschnittspreis betrug im Monat October cr. für 100 kg Roggen 13,00 Mk., Hafer 13,50 Mk., Getreide...

Krutengestellung. Am 1. d. M., Nachmittags 5 Uhr gestellten sich vor dem Bureau des Bezirkscommandos...

Knebel-Döberitz. Landwirtschaft und Genossenschaftswesen der Provinz Pommern haben einen schweren Verlust erlitten: nach langem Leiden entschlief an den Folgen einer Operation der Rittergutsbesitzer Fritz von Knebel-Döberitz...

Rose sagte sich gehorsam hin und er nahm neben ihr Platz. „Sie haben wohl zuerst recht schlecht von mir gedacht?“ „Ich merkte es Ihnen an!“ „Schlecht nicht, aber ich fürchtete mich vor Ihnen,“ stand sie ehrlich.

Genossenschaften, die Pomm. landw. Hauptgenossenschaft, die Pomm. Landesgenossenschaftskasse, die Pomm. Spiritu...

10. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding values. Includes sub-headers for '2. November 1897, vormittags' and '2. November 1897, nachmittags'.

10. Ziehung der 4. Klasse 197. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with 2 columns: numbers and their corresponding values. Includes sub-headers for '2. November 1897, vormittags' and '2. November 1897, nachmittags'.

Mitte November veranstaltet, da die Bekanntgabe des Termins fünf Tage vor der Ziehung im „Reichsanzeiger“ erfolgen muß. Stettin, 2. November. [Die Enthüllung des Gedenkmals] wird am 30. November, dem Geburtstag des Comonien stattfinden.

Merlet. — Konstantinopel, 1. November. Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr wurde hier ein starkes, 3 Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt.

Neue Nachrichten. Berlin, 2. November. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Staatssecretär des Auswärtigen, v. Bülow, welcher sich anlässlich des Ablebens seines Bruders von Rom nach Frankfurt begab, hat, wird von dort für einige Tage wieder nach Rom zurückkehren, um sich dort zu verabschieden.

Herzog Alfred von Coburg begibt sich am Donnerstag auf längere Zeit nach England. — Major Leutwein ist heute in Berlin eingetroffen. Er stattete dem Colonialdirector Frehn. v. Richthofen einen längeren...

Large table of lottery numbers and values, organized in multiple columns. Includes sub-headers for '2. November 1897, vormittags' and '2. November 1897, nachmittags'.

Stück ab, worauf beide sich zum Vortrag beim Kaiser nach Potsdam begaben.

Nach der „National-Zeitung“ wird der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ noch vorläufig vor Athen stationiert bleiben.

Wegen Majestätsbeleidigung ist ein Gefreiter vom 3. Garde-Infanterie-Regiment in Potsdam verhaftet worden.

Die Entmündigung des Prinzen Heinrich XXVI. von Preußen, der sich bekanntlich in der „Maison de Santé“ in Schönberg befindet, ist jetzt vom Gericht ausgesprochen worden.

Neunkirchen, 2. November. In dem Beleidigungsprozess des Hofpredigers a. D. Stöckl gegen den Fürst v. Stamm hat das Schöffengericht heute nach vierstündiger Verhandlung die Urtheilsvorkündung auf den 5. November festgesetzt.

Dresden, 2. November. Prinz Friedrich August, welcher am Sonnabend bei dem Rennen des Großhainer Barockjagdvereins mit dem Pferde stürzte und sich mehrere Quetschungen zuzog, ist genöthigt das Zimmer zu hüten.

**Telegramme der „Stolper Post“**

Reschitz, 3. November. (Wolff's Bureau.) In der hiesigen Grube der österreichisch-ungarischen Staatsbahnverwaltung fand ein großer Einsturz statt, wodurch 2 Arbeiter getödtet wurden.

Wollersdorf (Niederösterreich) 3. November. (Wolff's Bureau.) Gestern Abend entgleiste in der Nähe der hiesigen Station die Locomotive und 10 Wagen eines Güterzuges. Ein Güterwagen wurde getödtet, 2 Personen schwer, 1 leicht verletzt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Kaiserslautern, 3. November. (Wolff's Bureau.) General Rittmeyer soll mit 2000 Mann Katala besetzt haben.

New-York, 3. November. (Wolff's Bureau.) Zum Mayor von New-York wurde Candrial Jamnany Hall gewählt.

Southampton, 3. November. (Wolff's Bureau.) Auf dem Lloyd-Dampfer Kaiser Wilhelm der Große platzte am 27. October 600 Meilen von New-York das Ausblasrohr eines Dampfschornsteins, in Folge dessen der Dampfer den Rest der Reise in langsamem Tempo zurücklegen mußte.

Konstantinopel, 3. November. (Wolff's Bureau.) Der Sultan hat die Absicht, eine Finanz-Commission zu ernennen, welche die Verwaltung reorganisiren soll.

**Sie wundern sich** über die schöne, weiche Wäsche Ihrer Nachbarin. Machen sie einen Versuch mit **Dr. Thompson's Seifenpulver**, und Sie werden daselbe auch von Ihrer Wäsche sagen. **Vorräthig** in den meisten Colonialwaaren-, Seifen- und Drogenhandlungen.

**Bekanntmachung.**  
Die Erhebung des Schulgeldes für die höhere Mädchenschule für das 3. Vierteljahr 1897-98 findet am Donnerstag den 4. November d. J. Vormittags von 9 Uhr ab in den einzelnen Klassen der Schule statt.  
Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**  
Zum Zweck der Personenstands-Aufnahme behufs Veranlagung der Einkommensteuer für das Rechnungsjahr 1. April 1898 99 werden den resp. Hausbesitzern bezw. deren Stellvertretern die erforderlichen Formulare zugestellt werden. Wegen Ausfüllung dieser Listen verwenden wir auf die denselben vorgebrachten Bestimmungen, indem wir zugleich an diejenigen, welche etwa bis zum 6. November noch nicht im Besitze dieser Formulare sein sollten, das Ersuchen richten, sich solche zunächst von dem betreffenden Hauseigentümer bezw. seinem Stellvertreter, sonst aber von unserer Steuer-Kassatur zu erkundigen. Die ausgefüllten Formulare sind seitens der Hausbesitzer bezw. Stellvertreter vom 8. November d. J. ab zur Abholung bereit zu halten, widrigenfalls mit Festsetzung der im § 68 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 angeordneten Strafe gegen die Säuwigen vorgegangen werden mußte. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß diejenigen steuerpflichtigen Einwohner der Stadt, deren Jahres Einkommen den Betrag von 3000 Mark nicht übersteigt und welche Anspruch darauf erheben, daß ihnen die nach § 9 des vorgebrachten Gesetzes zulässigen Abzüge, z. B. Schuldenzinsen, Renten, auf besonderen Rechtsrath beruhende Lasten, Rententaxen, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungsbeiträge für die eigene Person, Lebensversicherungsprämien, ebenfalls für die eigene Person, bei der bevorstehenden Steuer-Veranlagung in Anrechnung gebracht werden, die zu leistenden Zahlungen dem Jahresbetrage nach in der Liste B. für den Haushaltsjahrs-Vorstand zu vermerken oder unserer Steuer-Receptor besondere schriftlich mitzutheilen haben. Berücksichtigt werden nur solche Versicherungen u. s. w., deren Versicherungsbeitrag dem Zweck der Veranlagung die Spalte 13 der Liste B. über seine und seiner Haushaltsangehörigen Einkommen-Beträge zu füllen. Die Unterlassung dieser Angaben zieht einen Rechtsnachtheil nach sich, doch werden wesentlich unrichtige Angaben mit den im § 66 des Einkommensteuergesetzes vorgesehenen Strafen geahndet.  
Stolz, den 1. November 1897.  
Der Magistrat.

**Kaufmännischer Verein 1892**  
Die Vereinsabende finden jeden Mittwoch Abend in den Vereinsräumen des Kaufmanns-Walshauses statt, und bitten wir um recht regen Besuch derselben.  
Der Vorstand.

**Ortsrentenkasse der Tischler zu Stolp.**  
Die ordentliche Generalversammlung findet Freitag, den 12. November 1897, Abends 8 Uhr im Saale des Herrn Roggert statt und werden sämtliche Mitglieder dazu eingeladen.  
Tagesordnung:  
1. Kassenbericht des laufenden Jahres.  
2. Ergänzungswahl des Vorstandes.  
3. Anträge und Mittheilungen aus der Versammlung.  
Der Vorstand.

**Verein kathol. Männer Wollersdorf (Donnerstag) Versammlung.**  
Wollersdorf, Donnerstag, den 4. November d. J. Vorm. 11 Uhr werde ich in Freist. Vers. Ort im Gasthof  
**1 Glaschen 1 Eis. Dien und 5 Hühner** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung veräußern.  
Silgradt, Gerichtsvollzieher Fruchtstr. 26.

**Kartoffel-Lieferung.**  
Die Lieferung des Bedarfs an Kartoffeln — ca 2000 Ctr. — für die Managen der 3., 4. und 5. Escadron soll für die Zeit vom 16. d. Mts. bis 15. November 1898 vergeben werden.  
Offerten mit Preisangabe nimmt das Regiment bis zum 10. d. Mts. entgegen.  
Die Bedingungen liegen im Rechnungsbureau des Regiments, Bahnhofstraße 50, zur Einsicht bereit.  
Stolz, 1. November 1897.  
Infanterie-Regiment Fürst Blicher.

**Als größter Triumph der medicinischen Wissenschaft** ist die Folge da, welche die heutige Therapie bei der Lungenschwindsucht erzielt. 1/7 der Kranke wird heute durch diese beherrschende Krankheit dahingerafft, Dank den heutigen Erfolgen ist es jedoch möglich, fast jeden Lungenkranken zu retten, der sich rechtzeitig der Kur unterzieht. Doch Beispiele sind mächtiger, wie Worte. Im Jahre 1890 war der Lungenkranke Herr Robert Paer zu Strehlen, Hirschgasse 8, von einem so schweren Stadium der Lungenschwindsucht ergriffen, daß er von dem behandelnden Arzte, seiner Familie und seinen Bekannten aufgegeben war. Als letztes Mittel wandte derselbe die **Sarjana-Heilmethode** an und diesem Heilverfahren verdankt denn auch Herr Paer seine Errettung und sein Leben. Noch heute, wo Jahre und schwere Schicksalsschläge dazwischen liegen, erfreut sich derselbe einer blühenden Gesundheit. Sein Sohn wurde ebenfalls durch die Sarjana-Heilmethode gerettet. Dieses Beispiel ist keineswegs vereinzelt da, vielmehr bietet die Sarjana-Heilmethode zahlreiche weitere glückliche Heilungen schwerer Hals-, Lungen-, Nerven- und Rückenmarkskrankheiten. Wer der Hilfe bedarf, verlängere kostenfrei die Sarjana-Heilmethode. **Kann bezieht dieses du dich Zeit und Erfahrung bewährte Heilverfahren neuentdeckt durch den Secretär des Sarjana-Institut, Herrn Dr. Göde, Berlin N.W. 47**

**Marktberichte.**  
Berlin, 3. November 1897.  
**Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.**  
Amtlicher Bericht der Direction.  
(Telegramm der „Stolper Post“).  
Zum Verkauf standen: 428 Rinder, 13 b Kälber, 736 Schafe, 2684 Schweine.  
Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.); **Rinder:** a) vollfleischig, ausgewästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —; b) junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete —; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere —; d) gering genährte jedes Alters 44—48; — **Bullen:** a) vollfleischig, höchsten Schlachtwerths —; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —; c) gering genährte 44—48; — **Färren und Kühe:** a) vollfleischig, ausgewästete Färren höchsten Schlachtwerths —; b) vollfleischig, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —; c) ältere ausgewästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere —; d) mäßig genährte Färren und Kühe 48—50; e) gering genährte Färren und Kühe 42—44. — **Kälber:** a) feinste Mastkälber (Bollmilch) und beste Saugkälber 74—78; b) mittlere Mastkälber und gute Saukälber 68—74; c) geringe Saugkälber 62—67; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 38—42. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer —; b) ältere Mastlämmer —; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Mergschafe) —; d) Gollsteiner

**Turnverein „Jahn“**  
Donntag, den 14. November, Nachmittags 4 Uhr feiert der Turnverein „Jahn“ sein **Stiftungsfest** im Saale des Schützenhanfes durch **Concert, Schanturnen, Theater und Ball.** **Beginn des Concertes 4 Uhr.**  
Anmarsch sämtlicher Turner. Ansprache des Vorsitzenden. Riegenturnen der Jugendabtheilung. Eisenstabilübungen der Jugendabtheilung. Langstabilübungen der Männerabtheilung. Kletterturnen der Jugendabtheilung. Riegenturnen der Altersriege, der Männerabtheilung und ev. der auswärtigen Turner. Kletterturnen. Kletterriege an Schankstangen.  
**Leiterpyramiden.**  
Centriertarten zum Schanturnen à 0,50 Mk sind im Vorverkauf bei Kaufmann **Bohse**, Markt 3 und an der Kasse zu haben. Mitglieder haben freien Eintritt und das Recht zwei Karten à 0,20 Mk. nur vorher beim Kassenwart zu entnehmen.  
Beginn des Theaters 8 1/2 Uhr, des Balles 9 Uhr Abends.  
**Dr. Preussner.**

**Langbeins Krebs-Extract „Monopol“**  
gibt die besten Krebsuppen der Welt.  
**Billiges u. stärkendes Nahrungsmittel.**  
In Dosen à 60 Pfg., Mk. 1. — und Mk. 1.80.  
Zu haben in Stolp i. Pom. in den Niederlagen von:  
**C. F. Gysae**, Neuthorstraße 1/12. **A. Nikrant**, Mittelstr. 5.  
**Central Bureau der Langbeinschen Krebs Extract-Präparate, Hamburg.**

**Die Baumschule C. H. Weier**  
Köslin  
empfiehlt für diese Pflanzsaison zu sehr billigen Preisen:  
10000 Obstbäume in allen Sorten  
15000 Aaleebäume, Linden, Eichen, Ahorn  
2000 hochstämmige Rosen  
6000 niedrige  
5000 Ziersträucher  
500 hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren  
1000 niedrige Stachel- und Johannisbeeren  
100000 Weißbomen, Weißbuchen, Ligusten z. Hecken, u. c.  
Verzeichnisse auf Wunsch postfrei.

**Niederungsschafe** —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M —  
**Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 Kg. — mit pSt. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1 1/4 Jahr alt: a) im Gewicht von 220—300 Pfund 6; b) über 300 Pfund lebend (Käfer) 6—64; c) fleischige Schweine 57—59; d) gering entwickelte 53—56, e) ferner Sauen und Eber 53—56 Mark.  
Verlauf und Tendenz des Marktes: Rinder: 10) Thiere blieben unverkauft. Kälber: ruhiger Handel. Schafe: Der Umsatz war so gering, daß maßgebende Preise nicht zu erzielen waren. Schweine: Der Markt verlief Anfangs ruhig, verlangsamte dann aber und wird kaum geräumt werden.

**Centralstelle der Preuss. Landwirtschaftskammern**  
2. November 1897.  
a) Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden

Bezirk.	Roggen.	Weizen.	Gerste.	Hafers.
	M.	M.	M.	M.
Stolz	125—137	185—190	125—150	125—140
Neustettin	130—133	175	132—140	135
Kolberg	126—136	172—177	120—151	125—133
Raugard	180	176—177	130	130
Stettin	183—186	172—179	140—155	130—138
Anklam	148 1/2	189		149
Stralsund	131—134	183—192	136—142	139
Platz Stettin				
n. Ermittlung				
Platz Berlin				
n. Ermittlung				
Platz Danzig				

Bezirk.	Saat-Roggen	Saat-Weizen	Spiritus	Kartoffeln
	M.	M.	M.	M.
Stolz				26—36
Neustettin				
b) Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, incl. Fracht, Zoll und Speesen.				
	Roggen.	Weizen.	Hafers.	
Von Newyork	nach Berlin	210,65		
Von Liverpool	nach Berlin	219,30		
Von Odessa	nach Berlin	148,15	2,260	
Von Riga	nach Berlin	152,00	211,75	

**Kirchliche Anzeigen.**  
**St. Marienkirche.**  
Freitag den 5. November Abends halb 6 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst: Herr Prediger Bartholby. von Lettow-Pomeiske ist.  
Donnerstag, 4. November Nachmittags 6 Uhr: Gottesdienst: Herr Hilfsprediger Stuhlmacher.  
**Evangelisch-lutherische Kirche.**  
Freitag Abend Bibelstunde in P. siu

**Benson's Pflaster**  
allein oder  
zusammen mit  
Johnston  
Bewährtes Mittel gegen Rheu-  
matismus und dergl.  
erhältlich in  
Engro durch  
Max Jann Lübeck

**Spinde u. Vertikows**  
billigt bei  
**Constantin Decker,**  
Spindelfabrik.  
**LUCKEN**  
S. MATHEUS, Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 18. 0.

**Petroleum**  
Pa. Qualität à Liter 19 Pfg.  
II " " 17 Pfg.  
bei **„Otto Tillack.“**  
**Steinkohlen**  
**Briffetts**  
offerirt **A. P. Hillebrand,**  
Bücherplatz 10.  
Bitte die leeren Bierflaschen abzu-  
liefern.  
**Roggatz,**  
Trift- und Friedrichstr.-Ecke.

**1 brauner Tefel**  
(2jährig) nach aussorhalb zu  
verkaufen.  
Stephanplatz 4. I.

Wegen Raumangel ca.  
**5 tragende Stärken**  
— zum Theil hochtragend — ver-  
käuflich in  
**Dom. Gr. Bojckpol.**  
Wir suchen zu baldigem Eintritt  
einen  
**Milchjungen**  
und eine  
**Arbeitsfrau.**  
Meldungen im Comptoir.  
**Molkerei Genossenschaft**  
**Stolz i. P. e. G. m. b. H.**  
wunde Name sucht  
Frau Kaufmann **Hilbrandt,**  
Bücherplatz.

# Franz Janckes

## Destillation

„Die goldene Kugel“  
empfehlen ihre Specialitäten, als:

**Germania,**

Kräuterlikör, welcher seit dem  
Jahre **1871** vielseitige Anerkennung gefunden à Liter 1,10 M.,

**Feiner Pommeranzen-Likör,**

aus grünen Pommeranzen hergestellt, à Liter 1,30 M.,

**Getreidekummel,**

ist hervorragenden Berliner Fabrikaten gleichzustellen,  
à Liter 1,10 M.,

**Fruchtlimonade** (eigener Pressung), à Liter 1,40 M.,

**Ostind. Ingberlikör,**

sehr fein und ohne Zusatz von Esenzen, à Liter 1,10 M.,

**Holländ. Doppelkorn,** à Liter 0,80 M.,

**Kornbranntwein**

**à Liter 40 Pfg.**

**Für Wiederverkäufer Preisermäßigung!**

### Herzliche Bitte!

Der Winter steht vor der Thür!

**Thüringer Weber-Verein zu Gotha,**

unter dem hohen Protektorate  
Ihrer Kaiserlichen und Königl. Hoheit der Frau Herzogin Marie  
von Sachsen-Coburg-Gotha,

welcher besteht, um der  
**armen nothleidenden Weberbevölkerung**  
Arbeit zu verschaffen, offerirt hiermit die Erzeugnisse derselben, welche den

**deutschen Hausfrauen**

dringend empfohlen werden:

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher, Wischtücher, Staubtücher, Schenertücher, Mitteltischliche Decken, beschriebenen mit Tüchern und der Warburg, Kaffhäuser-Decken in Damast, Rein und Halb Leinen zu Hemden und Bettwäsche, Bettzeuge, Bettlösser, Drells etc.

Alles mit der Hand gewebt, daher sehr solid u. dauerhaft.

Zahlende von Beugnissen, welche unaufgefordert eingehen, beständigen dies.

Preise und Preisverzeichnisse stehen gern po. tofrei zu Diensten.

Der Vorstehende Kaufmann und Landtagsabgeordnete C. F. Gröbel

beforgt die kaufmännische Leitung unentgeltlich.

### Dringend empfehlenswerth!

Zum sofortigen Gebrauch ist der seit 3 Jahren rühmlichst bekannte

**Rheinische Trauben-Brust-Honig**

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Bickelmeier in Mainz allen Denjenigen aufs Wärmste anzurathen, welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Keuch- und Stichtüsten etc. befallen sind. Dieses hoch löstliche, leicht verdauliche Präparat — ein Krautauszug aus edelsten Weintrauben — braucht nur in geringen Gaben genommen werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuß-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Honig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Stärkung, ebenso Reconvallescenten etc. zu empfehlen. à Fl. 1, 1 1/2 u. 3 Mk. bei **A. Lemme & Co.** in Stolp, Langestraße 64.

### Wie liebt der Mensch nicht die Natur.

1. Wie liebt der Mensch nicht die Natur O, er hat Grund für sie zu schwärmen! Wer könnte, folgt er ihrer Spur Für Nachgeahmtes sich erwärmen! Hat Pfarrer Kneipp uns nicht belehrt, Dass stets der Mensch am besten fährt, Der sich mit der Natur verband Und sie als Helferin anerkennt?
2. Das schönste Antlitz, es verliert Glaub mir, den besten Reiz nicht selten, Wenn es ein reiner Teint nicht ziert Laest, schöne Frauen ihr das gelten? Zart, weiss wird auch die sprödeste Haut Sammtartig wie von Licht betaut, Braucht Seife ihr nach Kneipp's System Nichts so natürlich und bequem.
3. Doch nicht der Schönheit dient allein Dies Mittel, das ich Euch empfehle; In Kneipp'sche Bücher seht hinein Aus seinen Bädern zwei ich wähle, Da ist erwähnt auf manchem Blatt: Heublumen-Foenum graecum-Bad. Zu diesen Bädern, wie bekannt, Wird auch die Seife gern verwandt.
4. Hygienischen Zwecken dient sie Und selten man ein Mittel findet, Das Schönheit so voll Harmonie Mit der Gesundheit engverbindet, Heublumen-Foenum graecum! Sei's Den beiden Seifen gebt den Preis. Die an Erfolg und Wirksamkeit, So reich wie keine weit und breit.

**Grollich's Heublumen-Seife** (System Kneipp) Preis 50 Pfg. wirkt erfrischend und belebend, demnach glättend und verjüngend auf den Teint und erfrischt und belebt das ganze Nervensystem.

**Grollich's Foenum graecum-Seife** System Kneipp, Preis 50 Pf. erzeugt weichen, sammtartigen Teint und ist für die Pflege des Gesichtes und der Hände besonders werthvoll. Dieselbe wirkt auch erfolgreich bei Pusteln und Mitessern, sowie anderen Unreinigkeiten der Haut.

Beide Seifen eignen sich wegen ihres grossen Gehaltes an frischem Heublumen- und Foenum graecum-Extrakt ganz besonders zu Bädern nach den Ideen weil. Pfarrer Kneipp's.

Postversandt mindest 6 Stk. unfrankirt oder 12 Stück spesenfrei gegen Nachnahme oder Voreinsendung. Für Bestellungen genügt 5 Pf. Postkarte.

**Engel-Droguerie von Johann Grollich in Brünn.**  
(Mähren.)

## Neuheiten

# Damen-Wäsche

eingetroffen.  
Hemden mit weißer und bunter Spitze von 70 Pfg. an.

Jacken mit weißer und bunter Spitze von 1,10 Pfg. an.

Hosen mit weißer und bunter Spitze von 1,35 Pfg. an.

Herrn- u. Damen-Nachthemden zu billigen Preisen.

Stragen, Manchetten, Serviteurs etc. in allen Facons und Größen.

Kaffeedecken mit Franze in weiß und bunter Rand von 1,35 Pfg. an mit Franze in altdeutsch echtfarbig von 1,90 Pfg. an

Kissenbezüge aus Hindentuch mit handgesticktem Monogramm 85 Pf.

Tischzeuge abgepaßt und vom Stück in größter Auswahl enorm billig.

**Max Schlesinger.**

Markt 12.

## Zur vorschriftsmäßigen Ausführung jeder Art Wasserleitung, Klosett- und Baderinrichtung

empfehl ich

**Franz Kolbe,**

Klempnermeister.

## Gothaer Lebens-Versicherungs-Bank.

Versicherungsbestand am 1. September 1897: 722<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Mill. Mark. Dividende im Jahre 1897: 20 bis 124<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter in Stolp: Max Kallenbach, Hospitalstr. 31.

Die Ausgabe der **Loose à 3** Mark 30 Pf. zur nächsten

**Metzer Dombau Geld-Lotterie**

hat begonnen.

Genehmigt durch hohen Erlaß des Kaiserlichen Ministeriums. Genehmigt durch Allerhöchsten Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs vom 3. October 1895 für das ganze Gebiet des Preussischen Staats. Ferner genehmigt in Baden, Oldenburg, Braunschweig, Meiningen Waldeck-Pyrmont, Lübeck.

Ziehung vom 13.—16. November 1897.

6261 Geldgewinne.

**200000 Mark**

1 Gewinn à 50000 Mark, = 50000 Mark.	1 Gewinn à 20000 Mark, = 20000 Mark.
1 " à 10000 Mark, = 10000 Mark.	1 " à 5000 Mark, = 5000 Mark.
1 " à 3000 Mark, = 3000 Mark.	2 Gewinne à 2000 Mark, = 4000 Mark.
4 " à 1000 Mark, = 4000 Mark.	10 " à 500 Mark, = 5000 Mark.
10 " à 300 Mark, = 3000 Mark.	40 " à 200 Mark, = 8000 Mark.
80 " à 100 Mark, = 8000 Mark.	120 " à 50 Mark, = 6000 Mark.
200 " à 30 Mark, = 6000 Mark.	300 " à 20 Mark, = 6000 Mark.
500 " à 10 Mark, = 5000 Mark.	1000 " à 5 Mark, = 5000 Mark.
4000 " à 1 Mark, = 4000 Mark.	

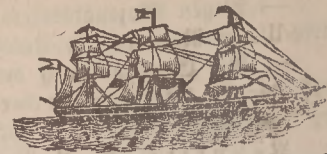
Die Auszahlung der Gewinne erfolgt nach Erscheinen der officiellen Gewinnliste.

**Loose à 3** Mark 3 Pfg. incl. Nachstempel. Porto und Liste 30 Pf. extra.

sind zu beziehen durch

**F. W. Feige's Buchdruckerei,**  
Stolp i. Pomm.

Von Stettin nach Stolpmünde  
ladet jeden Sonnabend  
S. D., Stadt Stolp.



Expedition Sonntag früh.  
**Albert Stenzel & Rolke**  
Stettin.

F. W. Koopke Stolp  
Stolpmünde.



## Zur Einkommensteuer-Beranolung

sind in unserer Buchdruckerei die erforderlichen Formulare als Personenverzeichnis, Auszüge, Staatssteuerliste, Staatssteuerrolle, Gemeindesteuerliste vorrätig.

**F. W. Feige's Buchdruckerei,**  
Stolp i. Pomm.

## Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste u. bequemste  
**Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“ und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Stolp: Gustav Abt Neßl, A. J. Birr, A. P. Hilbrandt, R. Hundtesser, Fedor John, A. Keschull, A. Lemme & Co., E. A. Nietardt, A. Nirkant, Hans Raddatz (Germania-Drogerie), Louis Raddatz, Aug. Ruffmann, Jul. Schweitzer, O. Tillack, Alb. Treichel, Emil Wagner, H. Weiss.

Preis der Waare			
	per 100 kg.	per 50 kg.	per 1 kg.
Kugeln, gut	13	12 80	12 80
" mittel	12 80	12 40	12 40
" gering	12 40	12	12
Gefäße, gut	13 60	13 40	13 40
" mittel	13 40	13 20	13 20
" gering	13 20	13	13
Erbsen, gelbe aus Pommern	17	16	16
Erbsen, weiße	16	15	15
Binsen	3 80	3 60	3 60
Kartoffeln	4 0	3 20	3 20
Rübsen	3 50	3	3
Senf	4	3	3
pr. 1 kg.			
Rindfleisch v. d. Rente	90	10	10
Bauchfleisch	1 10	1 10	1 10
Schweinefleisch	2	1 10	1 10
Raubfleisch	1 10	1 10	1 10
Gewürzfleisch	1 80	1 80	1 80
Speck, geräuch	2 00	2 85	2 85
Erdbeeren	3	3	3

hierzu eine Beilage.

### Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Die Dreyfuß-Affaire steht in Paris wieder im Vordergrund. Die Erklärung des bekannten und allgemein geachteten Senators Scheurer-Kesner, daß Dreyfus unschuldig sei, hat Erregung hervor. Man wird in Nähe abwarten müssen, ob dem Senator und seinen Freunden die Beweisführung gelingen wird. Der Temps erklärt eine Meldung des Matin, daß die Regierung den Mann kenne, der die angeblichen Verbrechen des Dreyfus begangen und auf sich genommen habe, für irrig und meldet, Scheurer sei fest entschlossen, sich jedem Gespräch darüber zu entziehen, bis er mit den zuständigen Ministern besprochen habe. Er wird mit dem Justiz- und dem Kriegsminister conferiren. Scheurer erwidert auf die Auffassung, als wäre er von einem spekulativen Ausbeuter, der eine Verrätherrolle improvisirt, genasführt worden, nur mit verächtlichem Achselzucken.

Demnächst erscheint auch eine neue Broschüre von B. Lazare, worin dieser abermals für die Unschuld des Exkapitän Dreyfus eintritt. Die Broschüre enthält viele Gutachten von Schreibschreibern, denen die Photographie des angeblich von Dreyfus herrührenden Briefes vorgelegt wurde, auf Grund dessen seine Verurtheilung erfolgt ist, darunter auch ein Gutachten, das von dem deutschen Physiologen Preyer kurz vor seinem Tode abgegeben hat, das besagt, die Schrift des Briefes rühre nicht von Dreyfus her. Die Broschüre enthält ferner die Reproduktion einer Briefe, die Dreyfus während seiner Gefangenschaft geschrieben hat.

**De sterreich - Ungarn.** Nachdem Kaiser Franz Joseph von Budapest jetzt wieder nach Wien zurückgekehrt ist, glaubt man, daß die bestehende Krise alsbald eine Lösung finden werde. In Budapest ist man ganz allgemein der Ansicht, daß diese Lösung in einer Demission des Ministerpräsidenten Grafen Badeni bestehen werde, der zum Schaden des Landes schon zu lange auf seinem Posten verblieben sei. Ob Kaiser Franz Joseph der gleichen Ansicht ist, steht noch dahin; bis in die jüngste Zeit hinein hat sich der Graf Badeni jedwollen des kaiserlichen Vertrauens im höchsten Maße erfreut, so daß es keinem Zweifel unterliegt, daß es dem Kaiser schwer fallen wird, einen Wechsel im Ministerpräsidium zu vollziehen. Der Abg. L. Scher sagte am Schluß seiner 12stündigen Rede in der jüngsten 27stündigen Abgeordnetenhauseitzung, die Deutlichen sterben nicht. Zu dieser Anschauung ist vielleicht jetzt auch das Kabinet Badeni gelangt. Die naturgemäße Folge dieser Erkenntnis ist aber Zurückziehung der Sprachverordnungen, womit auch der Rücktritt des Grafen Badeni gegeben ist. Geschieht das, so haben die Deutschen diesen Erfolg ausschließlich ihrer zähen, vor nichts zurückweichenden und Alles überwindenden Obstruction zu danken, die thatsächlich einen Kampf bedeutete um Sein oder Nichtsein. Die nächsten Tage müssen eine Klärung der undurchsichtigen Situation herbeiführen.

**England.** An Siegestelegrammen vom indisch-afghanischen Kriegeschauplatz fehlt es in London nicht. Ob diese Telegramme aber auch immer den Thatsachen entsprechen, ist eine andere Frage. Nach den Londoner Depeschen ist einer der wichtigeren Pässe des Gebirges, in dem sich die Aufständischen aufhalten, nach schwerem Kampfe genommen worden, in welchem 20 englische Soldaten den Tod fanden. Der Angriff auf den wichtigsten Paß des Gebirges, den Arhangapass wird vorbereitet.

**Orient.** Obwohl der Sultan den ausdrücklichen Wunsch kundgethan hat, die Friedensverhandlung so beschleunigt werden, daß bis zum Mittwoch der Vertrag zur Unterzeichnung bereit gestellt werden könnte, glaubt man doch nicht daran, daß diesem Wunsche entsprochen werden wird. Von griechischer Seite werden alle nur erdenklichen Ausstellungen gegen den Präliminarvertrag erhoben, die noch keineswegs allbelegelt sind. Unter diesen Umständen kann noch eine ganz geraume Zeit vergehen, ehe der Friede zwischen Griechenland und der Pforte als eine vollendete Thatsache bezeichnet werden kann. — Abdul Kerim Pascha, der im vorigen Jahre als Untergouverneur erweiterter Maßstab die Mazedonien gegen die Armenier in Marasch organisierte und auf die Proteste mehrerer Botschafter hin abgesetzt wurde, ist zum Generalgouverneur der von Armeniern am stärksten bewohnten Provinz Mossab ernannt worden. Ob dieser Ernennung herrscht unter den Armeniern in dem am Tizis gelegenen türkischen Vilajet Befürchtungen. — Eine große Anzahl griechischer Hilfsbewilliger, welche die Regierung der Vereinigten Staaten des Landes verwiesen hat, ist in England eingetroffen und erwartet dort weitere Instruktionen des griechischen Consuls.

### Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller, durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichnete Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Die Red. Stolp, 2. November 1897.

\*\* Mit dem November treten wir in den offiziellen Beginn der Weihnachtszeit und ihres geheimnißvollen und köstlichen Treibens ein. Jetzt werden unbemerkt die Wünsche und Bedürfnisse von Vater und Mutter ausgedrückt, auch was der liebe Duff und die Tante sich wünschen in Erfahrung gebracht und dann geht es mit Lust und Liebe an die Weihnachtsarbeit, die unsere junge Mädchenwelt nun Tag für Tag bis zum Christabend hin beschäftigt. Und soll die Anstrengung nicht zu groß werden, dann muß man frühzeitig anfangen und seine Aufgaben sorgsam einteilen, sonst kriecht es nicht, oder geht doch wieder so in der Hast, wie im vergangenen Jahre, wo man die ganzen Nächte der Fasnachten daran geben mußte, nur gerade nur mit allem, was man sich vorgenommen, fertig zu werden. Abspannung, Erkältung, Schnupfen und andere schönen Dinge waren dann die unerfreuliche Zugabe zu den

sonst so herrlichen Wihnachtsstunden. In diesem Jahre gilt es also, alle diese Mißlichkeiten zu vermeiden und die Arbeit an den Stickereien, Strickereien und Häkelarbeiten so einzuteilen, daß auf jeden Tag möglichst ein gleich großes Pensum entfällt. Heute sagt jede der freundlichen Lesefrömmen zu unserm wohlgemeintem Ratsschlage ja; wir wollen uns dann aber drei Tage vor dem Feste noch einmal sprechen und zuhören, ob diese Befehle auch alle gehalten worden sind. Wir fürchten . . . doch wer wird so Arges denken; wir hoffen also, daß dann alles zu schönster Zufriedenheit erledigt sein wird und die niedlichen Weihnachtsüberraschungen schon alle fertig und fertig im Kasten liegen, noch ehe die erste Nuß am grünen Tannenbaume hängt.

— **Zur Steuereinschätzung.** Das Kammergericht hat, wie der „Volks-Ztg.“ geschrieben wird, eine Frage von principieller Bedeutung entschieden. Mehrere Personen war zur Last gelegt worden, gegen das Einkommensteuergesetz verstoßen zu haben, da sie in ihren Berufungsschriften wesentlich unrichtige Angaben über ihr steuerpflichtiges Einkommen gemacht haben sollten. Während das Schöffengericht auf Freisprechung erkannte, hob die Strafkammer die Vorentscheidungen auf und verurtheilte die Angeklagten zu Geldstrafen, weil sie wesentlich Einkommen verschwiegen hätten; dies reichte hin, um die Verurtheilung auszusprechen. Hiergegen legten die Angeklagten Revision beim Kammergericht ein. Nachdem sich dieses bereits am Montag mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat, wurde beschlossen, die Entscheidung erst am Donnerstag, 28. October, zu veröffentlichen. Die Angeklagten wurden nun beide gänzlich freigesprochen und zwar aus folgenden Erwägungen: Wer wesentlich in der Steuererklärung oder bei Beantwortung der von zuständiger Seite an ihn gerichteten Fragen oder bei Begründung der Berufung über sein steuerpflichtiges Einkommen unrichtige oder unvollständige Angaben macht, die geeignet sind, zur Verkürzung der Steuer zu führen, oder wer steuerpflichtiges Einkommen, welches er nach der Vorschrift des Gesetzes angeben soll, verschweigt, wird, wenn eine Verkürzung stattgefunden hat, bestraft. Ausschlaggebend sei daher, ob eine Verkürzung der Steuer durch das Verhalten des betreffenden Consiten herbeigeführt werden konnte. Dies sei aber im vorliegenden Falle zu verneinen, weil die beiden Angeklagten in denselben Steuerstufen geblieben wären, wenn sie auch ihre gesammte steuerpflichtige Einkommen angegeben hätten.

— **Der letzte Freiheitskämpfer** von 1813—15, August Schmidt-Wolgast, geboren am 11. Februar 1795, hat der Deutschen Kriegerbund-Verhandlung das ausschließliche Recht erteilt, sein Brustbild zu vervielfältigen und zu verbreiten. Als vor drei Jahren durch ein Comité des Deutschen Kriegerbundes die Zahl der noch lebenden Freiheitskämpfer festgestellt wurde, da waren noch deren fünf am Leben, die durch eine Weihnachtsgabe und eine Begrüßungsadresse erfreut wurden. Inzwischen sind vier davon zur großen Arme abgegangen. Als letzter weilt August Schmidt noch unter de

Mann  
an.  
1-166

Lebenden. In guten äußeren Verhältnissen, von liebender Sorgfalt der Seinigen umgeben, verlebte der alte Herr frischen Herzens und Geistes den ruhigen Spätabend seines Lebens. Ein goldiger Humor ist sein hervorstechendster Charakterzug. Als er vor zwei Jahren sich anschickte, den 100. Geburtstag zu begehen, da meinte er lächelnd: „Gelingt mir das, dann will ich für die nächsten 100 Jahre in den Wolgaster Jünglingsverein treten.“ Und als er ferner hörte, daß außer ihm noch vier Veteranen am Leben seien, sagte er schmunzelnd: „Ich will gern der letzte bleiben, ich habe mich nie vorgedrängt und will auch hierbei nicht thun.“ Der letzte Veteran hatte eine unruhige, stürmische Jugend zu durchleben. Als achtzehnjähriger Jüngling trat er am 17. März 1813 als freiwilliger Jäger in die Armee, machte den Feldzug bis zu Ende mit und diente dann aufs neue dem Vaterlande vom 1. April bis 22. December 1815. Er focht bei Baugen, Jüterbog, Großbeeren und Dennewitz, nahm an der Belagerung von Wittenberg theil, kämpfte tapfer in der großen Schlacht bei Leipzig und überschritt zweimal den Rhein. Gern erzählt er, wie beim ersten Male der alte Blücher seinen Truppen theil mit den Worten begrüßte: „Na ji ollen Pommern, nu soll'n ji französisch lie'n“. Bei Siguy und Bellealliance stand unser Held im heftigsten Feuer. Der Winterfeldzug brachte auch ihm viel Beschwerde, er mußte hungern, frieren und — viel marschiren. In dem Besitze des alten Herrn befindet sich eine Karte, worauf er j den Ort, den er passirte unterstrichen hat. Die Karte sieht bunt genug aus. Aber überall hat er sich bewährt und mit Recht ist er stolz auf das Zeugniß eines „unerschrockenen, tapferen und zuverlässigen Kriegers“, welches ihm seine Vorgesetzten von Kleist, Karbell u. a. in seinen Militärpapieren ausgestellt haben.

— Hat ein Restaurateur für die Garberobe seiner Gäste zu dasten? Diese wichtige Frage ist vor dem Berliner Landgericht zu einer Entscheidung gebracht worden. Im August 1896 besuchte der Bankier D. aus Insterburg das in der Friedrichstraße in Berlin belegene Restaurant „Zum Rüdersheimer“. Er übergab dort einem Angestellten nebst anderen Garderobenstücken seinen kostbaren Spazierstock zum Aufbewahren. Als D. nach einer Stunde das Local verlassen wollte, war der Spazierstock verschwunden und ein anderer an seiner Stelle zurückgeblieben. Da der Eigentümer des „Rüdersheimer“ sich weigerte, für den abhanden gekommenen Stock Ersatz zu leisten, erhob D. Klage, die vom Amtsgericht abgewiesen wurde. Gegen diese Entscheidung legte der Kläger Berufung ein, die zur Folge hatte, daß das Landgericht unter Aufhebung des amtsgerichtlichen Urtheils den belagten Restaurateur zum Werthersatz verurtheilte. Das Landgericht billigte die Auffassung, daß ein Verwahrungsvertrag vorliegt, und daß die Haftung daraus folge, daß Beklagter durch seine Anlage der Garderobe den Kläger jedenfalls zu der von ihm gewählten Art der Aufbewahrung der Garderobe schuldhafter Weise veranlaßt habe.

— Personalveränderungen. Huwe vom Pomm. Inf.-Reg. Nr. 34 zum Ger. Rztg. zu Pferde Freiherr von Derfflinger Neumark. Nr. 3; Krusch vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14 zur Reitenden Abtheil. Feldart.-Regts. Nr. 32, versetzt.

## Büchertisch.

— Wohin mangelnde Selbsterziehung zu führen vermag, das zeigt der „Held“ eines vortrefflichen Romans von F. v. Kapff-Effenher „Die graue Maier“, illustriert von G. Brandt. Die talentvolle Verfasserin entrollt ein ungemein getreues Bild aus dem Leben gewisser Berliner Kreise der sogenannten besseren Gesellschaft, in denen auch ein trotz aller Fehler doch Bessergeariteter unterzugehen droht. Eigensüchtig geworden dadurch, daß ihm das Leben zu leicht einging, muß er eine harte Schulung durchmachen, die ihn selbst ins Gefängniß führt, findet aber doch schließlich am Herzen einer hochgemuten Frau Lebensziel und Lebensglück. Wer sich den Genuß, dieses treffliche Buch zu lesen, verschaffen will, braucht nur 20 Pfg. in der nächsten Buchhandlung anzulegen und Band 5 von „Kürschners Bücherschatz“ (Berlin, Herrmann Hillger Verlag) zu erwerben. Am besten er nimmt einen zweiten 20er zur Hand und erwirbt auch gleich Band 6, enthalten die famosen zwei Novellen „Gnädige Frauen“ von Moritz v. Reichenbach, illustriert von A. Jaumann. Schilderungen aus der Gesellschaft, mit Betonung des militärischen Elements. Für Ernst und Scherz ist hier gleichmäßig gesorgt, so daß jeder Geschmack seine Rechnung findet.

## Plauderedele.

Scherze aus der „Lustigen Welt“.\*)

Deutlich.

Aufdringlicher Gast (im Cafee zu seinem Nachbar den Rauch seiner „Echten“ hinüberblasend): „Wie finden Sie die Cigaretten?“ — „Nun, sie kohl eben auch!“

Sehr richtig.

Frau Müller: „Sehen Sie nur den feinen Leichenwagen!“

Frau Schälze: „So einen kriegt unsereiner im ganzen Leben nicht!“

Kühenkniffe.

„Na, sei man ruhig, Franzl'n, es bleibt schon was für Dir vor die Karbonade, und wenn nich, denn zerschlage ich det erste beste, dann läßt die Madame vor Aerger det ganze Essen steh'n!“

Lüdenbüßer.

„Aber Emmi, wie kannst Du Dich nur mit dem Kellner unterhalten?“

„Daß gut sein liebe Toni, bei den schlechten Zeiten ist der Kellner auch ein Mensch.“

\*) Aus „Lustige Welt“ (Verlag von Georg E. Nagel, Berlin SW. Vierteljährlich M. 1,30, Einzelnummer 10 Pf.)

## Allerlei.

— Anderbach, 27 October. Ein sturz. Der bekannte Gasthof „Zur großen Glocke“ ist während einer Reparatur der Gasleitung vollständig zusammengestürzt.

— „Thunlichst“ sollte „thunlichst“ vermieden werden. Eine erheiternde Probe „thunlichster“ Anwendung des schönen Wortes liefert folgendes Inserat: „Zur Entlastung unseres Stadt-

Baraths soll in unserer Verwaltung vorläufig auf zwei gegen beiderseitig dreimonatliche Kündigung ein thunlichst das Tiefbaufach qualifizirter Regierungs-Baumeister halbthunlichst angestellt werden. Jahresgehalt 4500 M. Meldungen Zeugniß-Abschriften und kurzem Lebenslauf werden thunlichst eingehend erbeten. Gleiwitz, den 6. October 1897. Der Magistrat

— Die größte parlamentarische Sitzung ist die zwölfstündige Rede Lecher's im Wiener geordneten Hause. Gerühmt wird, daß sie auch inhaltlich großer geistiger Kraft zeuge und die beste rednerische Aufweisung. Die Rede ist als eine der stärksten Leistungen menschlichen Gehirns zu bezeichnen. Dr. Lecher, ein angehender Bierzger, ist der Secretär und Abgeordnete der Wiener Handelskammer, ein Sohn des bekannten Wiener Redactoren. Ein Arzt untersuchte ihn nachher und fand sein Befinden gut, soll jedoch 100 Pulsschläge in der Minute festgestellt haben.

## Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Berlin: 4,28 Morg., 9,32 Vorm., 10,39 Nm., 4,7 Nachm.	Von Berlin: 8,35 Vorm., 12,0 Nachts.
„ Bütow: 5,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.	„ Bütow: 9,31 Vorm., 3,50 Nachm., 7,15 Abds.
„ Danzig: 5,50 Morg., 11,58 Vorm., 3,55 Nachm., 6,20, 9,32 Abds.	„ Danzig: 9,26 Vorm., 10,54 Nachm., 3,58 Nachm., 9,31 Abds.
„ Lauenburg: 9,43 Abd.	„ Lauenburg: 7,32 Vorm., 9,31 Nachm., 7,15 Abds.
„ Neustettin: 5,15 Morg., 8,00 Vorm., 5,25 Nachm.	„ Neustettin: 9,31 Vorm., 9,31 Nachm., 7,15 Abds.
„ Rummelsburg: 1,30 Nachm.	„ Schlawa: 8,53 Abds.
„ Schlawa: 6,30 Vorm.	„ Stettin: 11,51 Mittags.
„ Stettin: 6,34 Nachm.	

## Stolp - Stolpmünde.

ab Stolp: 5,13 Morg., 8,50 Vorm., 1,40 Mitt., 4,6 Nachm.	ab Stolpmünde: 7,15 Vorm., 12,10 Mitt., 2,34 Nachm., 6,30 Nachm.
--	--

## Stolpethalbahn.

ab Stolp 6 Morg., 12 Mittags (nur Sonnabends und zw. halbsamstaglich und Muttrin nach Bedarf), 4,15 Nachm.	ab Muttrin 7,40 Vorm., 1,35 Mittags (nur Sonnabends und zw. halbsamstaglich und Muttrin nach Bedarf), 6,00 Abends
--	---

## Stolper Kreisbahn.

ab Stolp 9,48 Vorm., 6,18 Abds.	ab Schmollin 6,40 Vorm., 3,39 Nachm.
---------------------------------	--------------------------------------

## Postenfahrplan.

Abfahrt von Stolp:	Ankunft in Stolp:
Nach Bütow: 12,30 Nachts.	Von Bütow: 4,0 Morg.
„ Rathsdammig 11,15 Vorm. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)	„ Rathsdammig 6,10 Nachm. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)
„ Duadenburg: 4,50 Morg. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)	„ Duadenburg: 2,45 Nachm. (Fahr. Sandbriefträgerpost.)

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nicht politischen Theil: Max Feige in Stolp.

Verantwortlich für den Inerantentheil: Franz Faust in Stolp. Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.